

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

21 (18.2.1890)

Durlacher Wochenblatt.



N. 21.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 18. Februar

Einschreibungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erstattet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Zur Wahlbewegung. II.

Die freisinnige Partei, welche nun mit dem Centrum Kartell hat, macht der nationalliberalen Partei den Vorwurf, durch die Bewilligung fünfjähriger Wahlperioden eines der wichtigsten Volksrechte preisgegeben zu haben. Es gibt kein Prinzip, nach welchem sich die Dauer der Legislaturperioden absolut richten müßte. Staaten vom reinsten Parlamentarismus haben längere Perioden, England z. B. solche von sieben Jahren. Das aber ist sicher: Wer die Heftigkeit und Verbissenheit des Wahlkampfes vor 3 Jahren und des jetzigen sich vor Augen stellt und sieht, wie in jedes Dorf hinein ein schlimmer leidenschaftlicher Kampf getragen wird, der wird die Zeit begrüßen, wo sich dieses Schauspiel nur alle fünf Jahre wiederholt. Der andere Vorwurf, daß die Nationalliberalen für das Ausnahmegesetz gegen die Sozialisten gestimmt, trifft auch die Freisinnigen, auch sie haben in mehreren Perioden für das Sozialistengesetz gestimmt; in der letzten Sitzung haben die Nationalliberalen es abgelehnt. Aber in derselben Sitzung ist ein anderes Ausnahmegesetz zu Stande gekommen, welches die allgemeine Wehrpflicht durchbricht und die katholischen Theologen vom Waffendienst befreit, und die Freisinnigen haben dafür gestimmt.

Die Freisinnigen beklagen sich, daß sie namentlich von den nationalen Parteien als Reichsfeinde und Reichsnörgler verleumdet und

verlästert würden. Gewiß wird es kein aufrichtiger Mensch billigen, wenn man mit Unrecht patriotische Männer des Mangels an Vaterlandsliebe beschuldigt. Aber eines können sie nicht in Abrede stellen, daß sie an allem, besonders dem was die auswärtige Politik betrifft, eine stets grämliche und verdrießliche Kritik üben und dadurch Deutschland vor dem Ausland beschämen. Sie sind in dieser Beziehung verwandt mit den italienischen Franzosenfreunden, welche namentlich die Verbindung Italiens mit Deutschland bekämpfen: es sind die Mailänder Demokraten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Febr. Die Wahlen zum Reichstage sind in unmittelbare Nähe gerückt; in wenigen Tagen wird das deutsche Volk zu einer Entscheidung berufen sein, deren Tragweite schon dadurch gekennzeichnet ist, daß sie nicht wie bisher für einen dreijährigen, sondern für einen fünfjährigen Zeitraum gesetzgeberischer Thätigkeit gilt. Aber auch abgesehen davon, nehmen die bevorstehenden Wahlen eine besondere Bedeutung in Anspruch. Der Reichsgesetzgebung sind neue Aufgaben gestellt, deren Lösung dem jetzt zu wählenden Reichstage zufallen wird. Mit der fortschreitenden Entwicklung des modernen Staates erweitern sich auch die Gebiete der staatlichen Fürsorge, der Gesetzgebung erschließen sich neue Bahnen und große, tief mit der Wohlfahrt der gesamten

Nation wie mit den Lebens- und Erwerbsverhältnissen des Einzelnen zusammenhängende Fragen drängen ihrer Lösung entgegen. Es handelt sich zumal darum, zugleich mit dem äußeren Frieden den inneren Frieden des Reiches zu fördern und den sozialen Gegensätzen ihre Schärfe zu nehmen. Dazu aber ist ein Reichstag erforderlich, der die verbündeten Regierungen in ihren Bestrebungen wirksam unterstützt. Die Nothwendigkeit, in Gemeinsamkeit mit den Vollzugsgewalten des Reichs dahin zu streben, daß Friede und Ordnung erhalten bleibt und daß berechnete Forderungen der arbeitenden Klassen auf gesetzlichem Wege verwirklicht, aber auch starke Bürgschaften zum Schutze der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung geschaffen werden, hat, wie im Jahr 1887 die Sorge für die Aufrechterhaltung des äußeren Friedens, so heute die gemäßigten Parteien vereinigt. Um die Gesetzgebung in den Stand zu setzen, den großen Forderungen der Zeit zu entsprechen, müssen die verbündeten Regierungen eine feste Stütze an der Reichstagsmehrheit finden, und ihr eine solche Stütze zu verschaffen, ist der leitende Gedanke, welcher die Verbindung der staatserkhaltenden Parteien hervorgerufen hat. Ohne ein gedeihliches und ernstes Zusammenwirken des Reichstags mit den Bundesregierungen würden die Aufgaben ungelöst bleiben, deren Bewältigung allein dem Deutschen Reiche eine ruhige und gesicherte Zukunft verbürgt. Ohne ein solches Zusammenwirken würden die Gefahren, welche die Nacht-

Feuilleton.

4)

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Ein gellender Aufschrei unterbrach den Grafen, dann aber schien das Mädchen nicht mehr fähig zu klarem Nachdenken, willenlos sank es in die Kissen zurück, um, zum Tode ermattet, sich in den Schlaf zu weinen. Der Graf verließ mit Frau Walthers das Zimmer, um ihr Näheres über sein heutiges Erlebnis mitzutheilen.

„Schon mehrere Stunden,“ begann er, „durchstriefte ich den Wald, ohne daß mir in Folge des bösen Wetters ein Wild in den Weg gekommen wäre. Ich stattete meinem alten Freunde, dem Förster, einen Besuch ab und begab mich bereits zur zeitigen Nachmittagsstunde auf den Heimweg. Der Förster begleitete mich ein Stück durch den Wald. Plötzlich schreckte uns ein lautes Stöhnen aus unserer Unterhaltung auf. Wir eilten durch dichtes Gebüsch schnell vorwärts, dem Tone nach. Unter einer Eiche, den Kopf an hervorstehende Wurzeln gelehnt, lag der wilde Matthias, der Feind unseres Hauses. Seine Tochter bemühte sich, mit der Schürze den Schnee von seinem Gesicht und Händen hinwegzuwischen. Vergebliches Bemühen, immer auf's Neue bedeckten die weißen Flocken den Sterbenden. Daß er ein solcher war, darüber konnte kein Zweifel walten. Ich schickte den Förster nach dem nahen Dorf, um Hilfe herbeizuholen, während ich mit dem Unglücklichen und seinem Kinde allein blieb. Matthias bat mich, dicht an ihn heranzukommen und flüsterte mir mit matter Stimme zu: „Es geht zu Ende mit mir, ich fühle es, seit mehreren Stunden lag ich allein hier im Schnee. Schwer erkrankt schlich ich mich aus meiner Hütte fort, ich wollte meiner Tochter ersparen, allein mit mir zu sein, wenn es zu Ende ging. Nun hat sie

mich doch aufgefunden. Ich dachte über mein Leben nach und kann mir nicht verhehlen, daß ich ein böser, rachgütiger Mensch gewesen bin, aber auch ein tief unglücklicher. Von gutem Herkommen heirathete ich ein armes Mädchen aus niedrigem Stande. Meine Angehörigen verziehen es mir nie und trieben mich mit Spott und Hohn aus der Heimath. Wir flohen hierher in den stillen Wald und suchten, wenn auch in der elendesten Weise, unser Leben zu fristen. Die Menschen hier verachteten mich und mißtrauten mir auch, und deshalb haßte ich sie. Noch elender wurde ich, als man mich für den Mörder Ihres Vaters hielt und ungeschuldig in das Gefängniß warf, worüber mein Weib vor Gram krank wurde. Aber das eine schwöre ich Ihnen, Herr Graf, im Angesicht des allmächtigen Gottes zu, daß ich nicht der Mörder Ihres Vaters bin. Mein armes Weib erlag bald dem Glend, auch ich würde gern sterben, wenn mein Kind nicht zu versorgen wäre.“

Suchend irrte sein Auge nach seiner Tochter, sie lehnte starr vom Frost an einem Baume, halb besinnungslos, wie es mir schien. „Was soll aus ihr werden?“ fuhr er fort. „Niemand wird Erbarmen fühlen für das Kind des Ausgestoßenen.“

„Dies erschütterte mich. In seine erkaltende Hand gelobte ich, für das Kind zu sorgen. Leise stammelte er noch einen Dank und verchied, nachdem diese einzige Sorge von seinem Herzen genommen. Auch das Mädchen lag besinnungslos zusammengesunken im Schnee, ahnungslos, daß der Tod ihr den Vater genommen. Der Förster lehrte mit Deuten zurück. Ich gab die Erklärung ab, daß ich für das Kind sorgen werde und nahm es mit mir hierher, während die Leute den Verstorbenen nach dem Dorfe trugen. Kaum hatte ich mich einige Schritte entfernt, als der alte Förster eilig hinter mir her kam. Flehentlich bat er mich, das Mädchen nicht in mein Haus zu bringen, ich trüge das Unglück unter mein Dach, denn es sei böse wie eine Hexe. Er erbot sich, es bei einfachen Leuten unterzubringen,

welche es gegen eine geringe Entschädigung in den Stand setzen würden, sich nach einigen Jahren sein Brod als Magd zu verdienen. Ich lehnte das entschieden ab, was mir als Wortbruch erschien. Jetzt aber bereue ich es fast, ich sehe ein, welche schwere Last ich auf meine oder vielmehr auf Ihre Schultern gelegt habe. Nach kurzer Zeit gehe ich hinaus in die weite Welt, wie kann ich es da verantworten, Sie mit diesem Kobold allein zu lassen. Wir wollen nachsehen, wie für das Mädchen ein passendes, anständiges Unterkommen zu finden ist. Nicht in der Hütte der Armut, sondern bei gebildeten, zuverlässigen Leuten, welche es auf sich nehmen wollen, diese verwilderte Menschenseele vielleicht noch zu bilden.“

„Nein, Herr Graf, Sie versprochen, für das Kind zu sorgen, weisen Sie es nicht wieder aus Ihrem Hause, ehe nicht wenigstens ein Versuch gewagt worden ist, ob es werth sei, hier seine Heimath zu finden, ob es nicht möglich ist, den Geist und das Herz des unglücklichen Kindes bessern Neigungen zugänglich zu machen. Sie gehen auf lange Zeit hinweg, es wäre für mich ein schöner Beruf, in meiner Einsamkeit das Mädchen dem geistigen Glend zu entziehen. Es wäre wohl eines Versuches werth.“

„Wenn Jemand es vermag, so sind Sie es, Frau Walthers, Ihr edles Herz hat Raum für die Armen und Glenden, wenn aber Güte und Strenge nichts fruchten, und Sie, Ihr gutes Ziel zu erreichen, keinen Weg finden, so gebe ich es in Ihre Hand, das Kind anderweit unterzubringen. Sie wissen, daß Ihnen stets ausreichende Mittel zu Gebote stehen, sich von der Last zu befreien.“

Hiermit war die Besprechung zu Ende, der Graf bemerkte nur noch, daß er sich bereits vom Försterhause aus schriftlich bei seiner Großmutter entschuldigt habe, da es ihm unmöglich, nach dem erschütternden Vorfall heute noch eine Gesellschaft zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

stellung und die Ruhe Deutschlands umlauern, immer drohender das Haupt erheben. Das Deutsche Reich auf der Höhe eines starken, freien und die Wohlfahrt Aller verbürgenden Gemeinwesens zu erhalten, liegt in der Hand des Reichstages und, da der Reichstag nur die frei gewählte Vertretung der Nation ist, jezt vor Allem in der Hand der Wähler. Diese Erkenntniß muß aber Jeden daran mahnen, daß das Wahlrecht zugleich eine Wahlpflicht ist und daß es von der gewissenhaften Ausübung dieser Pflicht abhängt, ob die Zusammenfassung einer neu zu wählenden Volksvertretung wirklich die Meinung der Nation zu unverfälschtem Ausdrucke bringt oder nicht. Nicht für ihn allein, sondern für die Gesamtheit der Nation ist dem Einzelnen das Wahlrecht gegeben, Jeder trägt — und zwar Jeder im gleichen Maße — mit an der Verantwortung für die Gestaltung unseres parlamentarischen Lebens. Die maßlose Hektigkeit, mit welcher die gegnerischen Parteien auftreten, macht es Allen, die in dem Zusammenwirken des Reichstages mit den verbündeten Regierungen die Vorbereitung einer geeigneten politischen Thätigkeit erblicken, zur unabweisbaren Pflicht, ihr Wahlrecht auszuüben und die nationalen Bestrebungen der regierungsfreundlichen Parteien zu unterstützen.

3 Durlach, 17. Febr. Die Halle „Eglau“ vermochte die Teilnehmer der am letzten Samstag stattgefundenen Wahlbesprechung der nationalliberalen und konservativen Partei kaum zu fassen. Nach Begrüßung der Versammlung durch Herrn Geh. Regierungsrath Erxleben wurde Herr Bürgermeister Steinmeyer zum Vorsitzenden erwählt. In längerer Rede, die wir wegen mangelnden Raumes leider nicht ausführlicher wiedergeben können, entwickelte Herr Landtagsabgeordneter Friderich die gegenwärtige politische Lage, gedachte der früheren Ohnmacht Deutschlands, der Gründung des Reichs, dessen allmählicher Erstarkung und beleuchtete sodann die einzelnen Parteien. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., unsern Großherzog Friedrich und das deutsche Reich schloß die wirklich meisterhafte Rede. Herr Direktor Dr. Büchle sprach hierauf über die unnatürliche Verbindung der Deutschfreisinnigen mit der Centrumspartei im gegenwärtigen Wahlkampfe und erging sich dabei in eingehender Weise über die Stellung, welche der Deutschfreisinn der Entwicklung des Reiches gegenüber bisher eingenommen hat, sowie die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Stürmischer Beifall lohnte den glänzenden Vortrag. Nachdem noch Herr Fabrikant Karl Winkert unserem thatkräftigen jungen Kaiser Wilhelm II. ein begeistertes Hoch ausgebracht, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit der dringenden Bitte an die Wähler — ihre Stimmen am kommenden Donnerstag nur

für den Kandidaten Herrn Gottlieb Klumpp abzugeben — geschlossen.

Deutsches Reich.

* Seit vorigem Freitag tagt in Berlin wiederum der preußische Staatsrath und hiermit hat die bevorstehende neue Reichstags-session ihren Vorläufer gefunden. Der Staatsrath ist eine Schöpfung des Königs Friedrich Wilhelm III. und von diesem am 20. März 1817 ins Leben gerufen worden, doch war die genannte Körperschaft in neuerer Zeit fast der Vergessenheit anheimgefallen, bis Kaiser Wilhelm I. durch Erlaß vom 20. April 1884 ihre Wiedereinberufung befahl und durch einen zweiten, vom 11. Juni des nämlichen Jahres datirten Erlaß den damaligen Kronprinzen, den späteren Kaiser Friedrich, zum Präsidenten des Staatsrathes, den Reichskanzler zum Vicepräsidenten desselben ernannte. Gleichzeitig wurden 71 neue Mitglieder des Staatsrathes berufen, wodurch die Mitgliederzahl auf 80 anwuchs, da aus früheren Zeiten noch neun Beisitzer des Staatsrathes vorhanden waren, abgesehen von denjenigen Persönlichkeiten, welche dem Staatsrath durch ihre Geburt oder ihr Amt von selbst angehörten. Der jetzige Kaiser endlich hat wiederum neun neue Mitglieder in den Staatsrath berufen, deren Namen bekanntlich erst vor einigen Tagen veröffentlicht wurden. Der Staatsrath wurde nach seiner erstmaligen Ergänzung im Oktober 1884, dann noch im Januar, März und April 1885 einberufen und bildeten damals die Begutachtungen über die Grundzüge der Unfallversicherung, dann der Entwürfe, betreffend die Reichspostdampferlinien, die Börsensteuer und die Postsparkassen, schließlich auch die Begutachtung der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau seine wesentlichsten Aufgaben.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Audienz, welche Kaiser Franz Josef kürzlich in Pest dem Grafen Hartenau, alias Prinzen Alexander von Battenberg erteilte, hat nichts weniger als hochpolitische Dinge betroffen. Der ehemalige Bulgarenfürst stattete dem Herrscher lediglich seinen Dank für seine erfolgte Aufnahme in den österreichischen Unterthanenverband ab, von hoher Politik soll in der Audienz mit keinem Worte die Rede gewesen sein. Inwiefern das Gerücht, der Battenberger sei zum Obersten eines österreichischen Dragoner-Regiments ernannt worden und werde er bald ein höheres Kommando in der österreichisch-ungarischen Armee erhalten, begründet ist, muß noch dahingestellt bleiben. Vorerst in dessen erscheint es noch einigermaßen unglauwürdig, denn daß in Petersburg die Uebernahme einer Kommandostelle in der österreichisch-ungarischen Armee durch den früheren Bulgarenfürsten sehr mißfällig betrachtet werden würde, darüber dürfte auch in den leitenden Wiener Kreisen kein Zweifel obwalten.

Frankreich.

* In Frankreich scheint der durch den Herzog von Orleans hervorgerufene Zwischenfall mit der gerichtlichen Verurtheilung des Herzogs seinen vorläufigen Abschluß erhalten zu haben. Zwar wird aus Paris noch von einigen royalistischen Demonstrationen berichtet, unter Andern gaben die royalistisch gestimmten Studenten der Pariser Universität dem Herzog von Luyne, bei welchem der Herzog von Orleans bekanntlich abgestiegen war, einen „Punsch“, aber einen besonderen politischen Charakter tragen alle diese Kundgebungen zu Gunsten des verurtheilten Prinzen nicht. Die französische Regierung selber mißt dem ganzen Zwischenfall keine tiefere politische Bedeutung bei und dementsprechend sollen auch die bei den royalistischen Tumulten im Pariser Justizpalaste verhafteten Personen einfach der Polizei wegen groben Unfuges übergeben werden.

Vereins-Nachrichten.

m. Durlach, 14. Febr. Allenthalben rüstet man sich gegenwärtig, um die nun bald nahende Faschingsfeier in würdiger Weise zu begehen. So trifft auch der hiesige Gesangsverein Liederkranz, nachdem er schon längst mit den Vorarbeiten begonnen, soeben die letzten Vorbereitungen zu seiner diesjährigen Fastnacht-aufführung. Das Programm, ebenso reichhaltig als gut gewählt — außer dem reizenden Lustspiel „Die Liebe im Eckhaus“ werden noch verschiedene Singspiele für Damen- und Männerchor zur Aufführung gelangen — verspricht schon an und für sich einen äußerst vergnügten und genussreichen Abend; dazu haben die mitwirkenden Vereinsmitglieder Alles aufgeboten, um auch ihrerseits eine gute und fein durchgeführte Leistung zu bieten. Nach Schluß der Aufführung wird, worauf wir namentlich die Jugend aufmerksam machen wollen, unter den Klängen der Polonoise das der Aufführung sich anschließende Kostümkränzchen eröffnet, das sich wie bisher, auch diesmal derselben regen Theilnahme erfreuen wird. Wir zweifeln nicht, daß Herr Blumenwirth Klein auch seinerseits Alles aufbieten wird, um auch den leiblichen Bedürfnissen der geehrten Mitglieder in jeder Beziehung gerecht zu werden. Unter diesen Umständen können wir nur wünschen, daß womöglich alle Mitglieder des Liederkranzes die diesjährige Fastnachtsaufführung mit ihrer Gegenwart beehren, da sie sicherlich einen vergnügten und genussreichen Abend erleben werden.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Febr. 2. Fastnachtsvorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das niederliche Alceklaff, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestoy. Musik von Albert Müller. Anfang Vormittags 11 Uhr. Für diese Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person mit einem Kinde — oder zwei Kinder einen Platz belegen.

Unterhaltung der Straßen und Wege, hier das Schleifen von Gegenständen betreffend.

Nr. 2734. Nach Mittheilung des Kreis Ausschusses werden die in Verwaltung des Kreises befindlichen Gemeindegewege (Kreiswege) sehr häufig durch Schleifen von Gegenständen (Pflügen, Eggen u. s. w.) beschädigt, was namentlich dann in besonders erheblichem Maße der Fall ist, wenn Neueinlagen von Schottermaterial stattgefunden haben, indem hiedurch der Schotter auseinander geworfen und die ganze Schottereinlage ihren Zweck verfehlt.

Durch ein solches Schleifen werden nicht nur die Betheiligten in Folge der Beschädigung ihres Eigenthums, sondern auch die Gemeinden wegen der dadurch herbeigeführten ungerechtfertigten Steigerung des Unterhaltungsaufwands geschädigt.

Die Fuhrwerkbesitzer und die Landwirthschaft treibende Bevölkerung insbesondere sind deshalb darauf aufmerksam zu machen, daß nach §. 6 Abs. 3 und §. 7 der Straßenpolizeiordnung beim Schleifen der oben bezeichneten Gegenstände auf den Gemeindegewegen bei Strafvermeiden die Vorsichtsmaßregeln zu beobachten sind, die zur Verhütung von Störungen des Verkehrs, von Gefährdungen der Sicherheit und von erheblicheren Beschädigungen des Straßenkörpers allgemein erforderlich sind.

Durlach den 14. Februar 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:

Erxleben.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 2062. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 7. d. M. Nr. 1917 — Amtsblatt Nr. 20 — bringen wir ferner zur Kenntniß,

daß, nachdem auch in der Stadtgemeinde Bretten die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, aus dieser Gemeinde während der Dauer der Seuche Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. Die Genehmigung darf nur erteilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verhinderung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehs zur Schlachtstätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu besorgen sei.

Ferner wird auf Grund des §. 4 der Verordnung vom 26. Mai 1885 für die Gemeinden Büchig, Diedelsheim, Gölshausen, Reibsheim, Rinklingen angeordnet, daß aus diesen Gemeinden zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, die von einem Thierarzte ausgestellt sind. Nur für solche Thiere dürfen Zeugnisse ausgestellt werden, die seit mindestens 7 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, wo ihre Untersuchung erfolgt.

Bretten den 12. Februar 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Gross.

Sauerfrant

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Steiger Wfb.

Spundenkäse

empfiehlt

G. F. Blum.

Bekanntmachung.

Nr. 1763. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Grünhofs wirts Louis Wenz von Königsbach hat das Großh. Amtsgericht Durlach zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner j. Zt. beantragten, von dessen Tochter Emilie Wenz in Königsbach als Erbin aufgenommenen Zwangsvergleich Termin auf

Freitag den 7. März,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

anberaumt.
Der Vorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Durlach, 14. Febr. 1890.
Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert am
Mittwoch den 19. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach „aus Distrikt Äpfle“:
94 Ster buchene, 30 Ster gemischte Scheiter, 269 Ster buchene, 83 Ster gemischte Prügel, 5800 buchene und gemischte Wellen und einige Loose Schlagraum; „aus den Distrikten Steinig, Rappenburg, Hermannsgrund und Winterhalde“: Windfallholz: 28 forlene Stämme und Äbze, 60 Ster forlene Scheiter und Prügel, 125 forlene Wellen, einige Reifighaufen und 6 Ster forlenes Stockholz; „aus Distrikt Hohberg“: 16 Ster gemischte Prügel und 8 Reifigloose; ferner

Donnerstag den 20. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen aus Domänenwald „Buchwald“:

440 Ster buchene, 44 Ster gemischte Scheiter, 500 Ster buchene, 70 Ster gemischte Prügel, 190 Ster buchenes Stockholz, 8400 buchene Wellen und einige Loose Schlagraum.

Eöllingen.

Stamm- & Eichen-spälterholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt im Gemeindefeld folgende Nutz- und Bauhölzer am

Dienstag den 18. Februar,
versteigern:

- 1) 64 Stück Eichen zu Schneid- und Wagnerholz,
- 2) 200 Stück Tannen zu Schneid- und Bauholz geeignet,
- 3) 35 Ster eichenes Spälter- und Nutzholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Die Tannen kommen erst Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung.

Eöllingen, 10. Febr. 1890.
Der Gemeinderath:
Reiff.

Reichenbacher, Rathschr.

Stockfische

empfiehlt **G. F. Blum.**

Berghausen. Holz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeindegeldt in ihrem diesjährigen Gabenschlage nachstehendes Holz ver-

steigern:

Dienstag den 18. Februar:
126 Stück Eichen,
darunter 48 Stück Wagnereichen,
17 Stück Buchen,
6 " Hainbuchen,
5 " Eichen,
51 " Stangen.

Mittwoch den 19. Februar:
330 Ster Scheit- und Prügelholz,
2933 Stück Wellen.

Zusammenkunft ist jeden Tag
Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag,
Berghausen, 11. Febr. 1890.

Der Gemeinderath:
Wagner.
Rothweiler.

Stupsried.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde verkauft in öffentlicher Steigerung am **Samstag den 22. d. M.:**
48 Ster buchenes und eichenes Scheitholz und
1300 Stück gemischte Wellen;
Dienstag den 25. d. Mts.:
59 Stück Wagnereichen,
49 forlene Säglöße,
18 " Baumstämme und
277 tannene Stangen.

Die Zusammenkunft ist jeweils
Vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathhause
Stupsried, 15. Febr. 1890.
Der Gemeinderath:
Vogel, Bürgermeister.
Doll.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör, sowie Antheil an der Waschküche, ferner ein großes tapezirtes Mansardenzimmer mit Küche und Zugehör sind an einzelne Personen oder ruhige Familien auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer zu vermieten.

Ein oder zwei möblirte Zimmer in sehr hübscher Lage mit schöner Aussicht sind auf 1. März an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Für Maler, Anstreicher, Maurer!

In Folge Geschäftsaufgabe werden in größeren Partien wie einzeln **billig** abgegeben: Größere Posten Leinöl, Lacke, feine Farben, Erdfarben, Kreide, Farbmühlen, 1 Dezimalwaage, 1 Wagen, transportabler Dellochsen, Gerüststangen, Dielen, große Leitern u. v. A.
Leopoldstraße 15, Karlsruhe.

Gesucht

300 bis 400 Mädchen bei hohem Lohn von der Deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe.

Holländische Schellfische

treffen Dienstag ein bei

G. F. Blum.

Zur Konfirmation

empfehlen wir in unserem **Ausverkauf** sämtliche Artikel für Konfirmanden (Knaben und Mädchen) in schöner Auswahl und guter Qualität.

Bemerken möchten wir noch, daß wir die ohnedem schon billigen Ausverkaufspreise für sämtliche Konfirmanden-Artikel, hauptsächlich: Buchstifts und Kleiderstoffe, bedeutend ermäßigt haben.

W. Rupp & Sohn,

Karlsruhe,
135 Kaiserstraße 135,
zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Garantirt reines deutsches Schweinefett

auf Fastnacht billigt bei

Louis Luger Wtb.

Steigerungs- Ankündigung.

[Durlach.] Der Theilung halber lassen Wittwer und Erben der Landwirth Johann Christof Rieth Ehefrau, Regine geb. Naste von hier, am

Montag den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Lgrb. Nr. 6806. 7 Ar 43 Meter Acker im oberen alten Berg, neben Karl Gleich's Nachfolger und Friedrich Müller, Bahnwart, tax. 100 Ml.

2. Lgrb. Nr. 6765. 14 Ar 70 Meter Weinberg im Kaisersberg, neben Freiherr von Cornberg und Christian Zoller, taxirt zu 250 Ml.

3. 5 Ar 9 Meter Garten in den Bildgärten, neben Adam Schwarz und Katharine Dör, taxirt zu 750 Ml.,
wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
Durlach, 8. Febr. 1890.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Durlach.

Steigerungs- Ankündigung.

Montag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr, lassen im Rathhause dahier die Erben des verstorbenen Landwirths Gottlieb Adam Rittershofer bezw. deren Vertreter dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Lgrb. Nr. 124. 3 Ar 11 Meter Ortsacker — ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstigem Zugehör in der Lammstraße hier, neben Mehger Kiefer und Karl Mehr's Wittwe, tax. 10,000 Ml.

2. Lgrb. Nr. 129. 70 Meter Garten in der Stadt, neben Jakob Phil. Friedr. Kiefer und Spitalgarten, tax. 100 Ml.,
wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
Durlach, 8. Febr. 1890.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 60 Pils
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer 1888er	300	300	7	80	—
Einfuhr	300	300	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	300	—	—	—	—
Verkauft wurden	300	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er 75 Pf., 50 Kilogr. Hen Ml. 2.40, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) Ml. 2.40, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Ml. 48, 4 Ster Tannenholz Ml. 30, 4 Ster Forstenholz Ml. 30.
Durlach, 15. Febr. 1890.
Das Bürgermeisteramt.

Ein tüchtiger, solider **Roller** findet dauernde Arbeit. Rolllohn bei freien Wikkeln 4 M pro Wille. Verheiratheter erhält den Vorzug.
G. Hübener, Cigarrenfabrik,
Rintheim b. Karlsruhe.

Wo

bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Leberzieher, Hemden, Blousen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzlederschuhe mit Filz bei **Ed. Lämmle,** Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.

Kokosnußbutter

offen und in Büchsen von 1 u. 2 Pfund empfiehlt

G. F. Blum.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u., ist zu vermieten und kann auf 23. April bezogen werden. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Turnverein Durlach.

Sämmtliche Narren des Vereins werden auf heute (Montag) Abend präzis 8 Uhr zu einer großartigen **Narren-Sitzung** bei Karl Dill freundlichst eingeladen. Der Aneipwart.
NB. Narriſche Kopfbedeckung obligatorisch.

Turnerbund Durlach.

Heute (Montag) Abend Narren-Aneipe. Narriſche Kopfbedeckung obligatorisch. Zusammenkunft um 8 Uhr bei E. Derrer (Nebenzimmer.) Wir laden hiezu sämmtliche aktiven Mitglieder ein und bitten um vollzähliges Erscheinen. Der Aneipwart.

Heute (Montag) **Mehlsuppe** im **Kranz**.

Um mit meinem großen **Schuh- und Stiefel-Lager** etwas zu räumen, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen und lade zum Besuche höflichst ein

M. Theurer,

Hauptstraße 41.
Goldläsersack und Goldläserschuhe bringe gleichzeitig in gefl. Erinnerung.

1889er

Bamberger Birnschnitz,
pr. Pfd. 24 S.
amerikanische Apfelschnitz,
pr. Pfd. 40 S.
türkische Zwetschgen,
pr. Pfd. 20, 22 und 27 S.
prima Qualitäten bei
Louis Luger Wtb.

Dürre
Apfel- und Birnschnitz
und
dürre Zwetschgen
in guter Qualität empfiehlt billigt
F. Steinmetz
am Schloßplatz.

Nürnbergger
Ochsenmaulsalat
empfiehlt
G. F. Blum.

Hausbursche.

Ein fleißiger, ehrlicher Hausbursche findet am 1. März oder 1. April dauernde Stellung bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ebenfalls findet ein jüngerer **Arbeiter** Stellung auf 1. April oder Ostern.

Lehrlings-Gesuch.

Zu mein Grabdenkmalgeschäft suche ich sogleich oder auf Ostern einen gefitteten Jungen bei sofortiger Bezahlung.

Hch. Kromer,
Bild- und Steinhauermeister,
Karl-Wilhelmstr. 18, Karlsruhe.

Stodfische,

frisch gewässert, bei
Lina Menger
am Markt, II. St.

Für Konfirmanden

empfehle ich in großer Auswahl:

Schwarze reinwollene **Cachemires** in allen Qualitäten.
Schwarze reinwollene **Fantasia-Stoffe** in neuen Dessins.
Waskins in schönen, dunklen, neuen Mustern und soliden Qualitäten.
Rammgarn-Stoffe in allen Preislagen.

Grötzingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith's Nachfolger.

Hotel Karlsburg.

Dienstag, 18. Februar:

Tanzbelustigung,

Anfang 3 Uhr,

wozu höflichst einladet

I. Rothe Wtb.

Gingang zum Tanzsaal durch die Einsahrt.

NB. Eine schöne Masken-Garderobe befindet sich im Hause.

74 Kaiserstraße 74

am Marktplatz.

Für

Konfirmanden - Kleider

empfehle ich

in staunend großer Auswahl:

Cachemires

in schwarz, farbig, crème und elfenbeinweiß.

Schwarze faconirte Stoffe

vom billigsten bis feinsten Fabrikat.

Jacken-Stoffe

in schwarz und farbig.

Tuch und Buxkin

in dunklen zweckdienlichen Mustern

von **M. 2.50 an bis 8 M. pr. Mtr.**

! nadelfertig!

Schwarze u. gemusterte

Rammgarnstoffe,

welche im Tragen keinen Speckglanz annehmen.

Adolf Stein, Karlsruhe,

am Marktplatz, 74 Kaiserstr. 74, am Marktplatz.

Zur Beachtung!

Mein Geschäft ist seit Oktober v. J. nicht mehr im Eck der Kreuz- und Kaiserstraße, sondern **nur Kaiserstraße Nr. 74 am Marktplatz.**

Das Mehllager

von

Louis Luger Wtb.

empfiehlt auf Fastnacht feinste Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Für Konfirmanden

empfehle:

Für Mädchen:

Schwarze Cachemires pr. Mtr. M. 1, 1.25, 1.40 u. s. w.

Farbige Cachemires pr. Mtr. M. 0.90, 1.15, 1.40 u. s. w.

Farbige gemusterte Wollstoffe in allen neuen Dessins.

Unterrockstoffe in Wolle und Halbwole.

Weiche Mull, Battiste, Zephir und Bique.

Für Knaben:

Schwarze Tuche und Satin, glatte und gemusterte

Rammgarne.

Waskins in neuen Dessins, später für den täglichen

Gebrauch sehr geeignet.

Reelle Bedienung.

Außerst billige Preise.

Emil Bächler, Karlsruhe,

Ecke Kreuz- u. Kaiserstraße, gegenüber der kleinen Kirche, früher im Geschäft der Herren W. Boländer u. W. Rupp & Sohn.

Wahlzettel

beim Comité der vereinigten national-liberalen und konservativen Partei in Durlach.

A u c.

Heute, Montag den 17. d. M., ist meine Wirthschaft für den hiesigen Lederkranz reservirt.

Aug. Alerert zum Stern.

Technicum Mittweida

— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Dankagung.



[Durlach.] Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, ungeliebten Vaters, Bruders, Tochtermanns, Onkels und Schwagers

Christian Aleiber,
Mehgermeister,

sowie für die reichen Blumen-spenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 16. Febr. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenwetttersbach.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwieger-vater

Dominik Lust,

Mitbürgermeister,

nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenwetttersbach,

16. Febr. 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, 18. Februar, Vormittags 10 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Febr.: Wilhelmine, Bat. Friedrich

Gottfried Sutter, Maurer.

16. " Karl Max, Bat. Karl Johann

Wetter, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

17. Febr.: Marie, Bat. Josef Schmidt,

Tagelöhner, 3 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tupp, Durlach